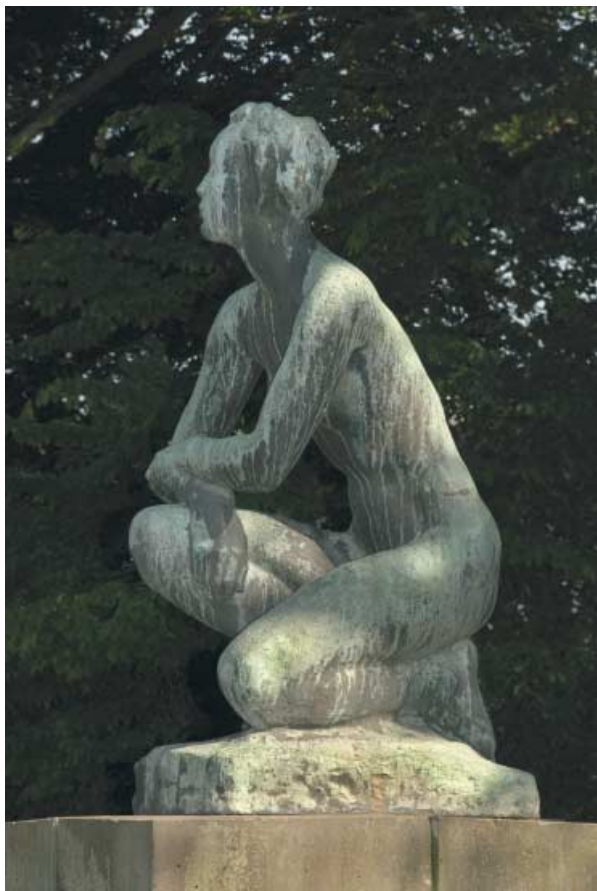




2008

Universitätsbibliothek Marburg



Universitätsbibliothek Marburg

Adresse

Wilhelm-Röpke-Straße 4
35039 Marburg

Briefpost

Postfach 1920, 35008 Marburg

Telefon

06421/282 13 21

Fax

06421/282 65 06

URL

<http://www.uni-marburg.de/bis/>

Öffnungszeiten

Lesesaal und Informationszentrum

Mo–So 8.00 – 24.00 Uhr

Lehrbuchsammlung

Mo–So 8.00 – 24.00 Uhr

Leihstelle

Mo–Fr 8.00 – 18.00 Uhr

An gesetzlichen Feiertagen
ist die Bibliothek geschlossen.

Jahresbericht 2008

Redaktion: Bernd Reifenberg

Fotos: Heike Heuser

Druck: Druckhaus Marburg

Marburg 2009



Im Jahr 2007 erfolgten eine Reihe von Weichenstellungen, die unsere Arbeit auch im Berichtsjahr prägten und in den folgenden Jahren prägen werden. Die Bibliothek erhielt erstmals Studienbeitragsmittel, die größtenteils in den Bucherwerb investiert wurden. Inzwischen hat das Land Hessen die Studienge-

bühren zwar wieder abgeschafft, die Universitäten erhielten aber stattdessen sogenannte Lehrsondermittel in annähernd gleicher Höhe, die auch in den kommenden Jahren ausgeschüttet werden sollen. Damit standen der Universitätsbibliothek dringend benötigte zusätzliche Mittel zur Verfügung.

Die im Jahr 2007 angestoßenen Bauprojekte auf dem Campus Firmanei und den Lahnbergen wurden fortgesetzt. Im Rahmen der Zentrenbildung an den hessischen Universitäten entstand für das *Centrum für Nah- und Mittelost-Studien* (CNMS) eine neue Bibliothek. Eine unter den Benutzerinnen und Benutzern der Zentralbibliothek durchgeführte Befragung stieß auf große Resonanz und wird uns erlauben, unsere Dienstleistungen noch mehr an den Interessen der Studierenden und Lehrenden auszurichten. Ein erster Schritt in diese Richtung war die Erweiterung der Öffnungszeiten im Januar 2008.

Und schließlich konnte in diesem Jahr auch die vom Hessischen Hochschulgesetz verlangte Satzung für das Bibliothekssystem der Philipps-Universität verabschiedet werden. Über die genannten Punkte wird auf den folgenden Seiten noch ausführlich berichtet.



Als zentrale Einrichtung der Universität arbeiten wir mit allen anderen Einrichtungen der Philipps-Universität zusammen. Besonders möchte ich dem Hochschulrechenzentrum für seine Unterstützung danken. Das von uns gemeinsam betriebene Informationszentrum in der Zentralbibliothek ist ein großer Erfolg und ohne die vom Rechenzentrum gestellte Infrastruktur könnten wir unsere Arbeit nicht machen.

Vor allem aber bin ich den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Universitätsbibliothek zu Dank verpflichtet: Ohne ihren großen Einsatz, ihre Kreativität und ihr Engagement könnte die Bibliothek unter den nach wie vor schwierigen Umständen den hohen Standard ihrer Dienstleistungen nicht halten.

Hubertus Neuhausen

Direktor der Universitätsbibliothek

Inhalt

Die neue Satzung der UB	3
Die Bibliothek des Orientzentrums	5
Information und Benutzung	7
Ergebnisse der Benutzerbefragung	9
Etat und Erwerbung	11
Bauprojekte	15
Veranstaltungen	17
Personal	18
Die Bibliothek in Zahlen	20



Das Hessische Hochschulgesetz aus dem Jahr 2000, zuletzt überarbeitet in der Fassung vom 5. November 2007, besagt zum Informationsmanagement (§ 57), dass Universitätsbibliotheken nach dem Prinzip der funktionalen Einschichtigkeit zu organisieren sind. Ziel dieser Neuregelung ist „die bestmögliche Verfügbarkeit des Informationsangebots für alle Mitglieder und Angehörigen der Hochschule“. Unter funktionaler Einschichtigkeit versteht der Gesetzgeber „1) die Zusammenführung des Bibliothekspersonals, 2) Beschaffung, Erschließung und Verfügbarmachung der für Forschung, Lehre und Studium angeforderten Literatur und anderer Informationsträger und -quellen nach einheitlichen Grundsätzen, 3) zentrale Bewirtschaftung der dem Bibliothekswesen zugewiesenen Mittel“. Die organisatorische Ausgestaltung sollen die Präsidien der hessischen Hochschulen durch Satzungen regeln. Mit Inkrafttreten des Gesetzes am 31. Juli 2000 verlor die frühere Rechtsgrundlage des Marburger Bibliothekssystems ihre Gültigkeit, der ständige Ausschuss, der bisher die Bibliotheksangelegenheiten behandelt hatte, wurde aufgelöst.



Im Jahr 2007 wurden die Vorgaben des Hochschulgesetzes dahingehend praktisch umgesetzt, dass das gesamte Bibliothekspersonal sowie alle ausgewiesenen Literaturmittel an die Universitätsbibliothek übertragen wurden. Im Berichtsjahr konnte nach intensiver Diskussion im Erweiterten Präsidium und im Senat der Philipps-Universität nun auch die neue Satzung verabschiedet werden. Unter anderem enthält sie auch eine nomenklatorische Neuerung: Als "Universitätsbibliothek" wird jetzt die Gesamtheit von Zentralbibliothek und dezentralen Bereichsbibliotheken bezeichnet.

Ein Bibliotheksbeirat, in dem die Statusgruppen der Hochschule paritätisch vertreten sind, tritt als universitäres Gremium für Bibliotheksangelegenheiten an die Stelle des früheren ständigen Ausschusses. Als Grundlage für die Einrichtung und Organisation der Bereichsbibliotheken sollen auch weiterhin nach dem bewährten Prinzip der Teilbibliotheksverträge Vereinbarungen zwischen der Universitätsbibliothek und den betreffenden Fachbereichen geschlossen werden, in denen sich beide Seiten auf die konkrete Ausgestaltung der bibliothekarischen Versorgung verständigen.

Dieser Satzungsentwurf, auf den sich alle Beteiligten verständigen konnten, wurde am 23. Dezember vom Präsidium beschlossen und trat zum 1. Januar 2009 in Kraft.



Die Bibliothek des Orientzentrums

Für die Literaturversorgung des 2006 eingerichteten *Centrums für Nah- und Mittelost-Studien* (CNMS) wurden im Jahr 2008 verschiedene orientwissenschaftliche Bestände von Institutsbibliotheken in Frankfurt, Gießen und Marburg in der Bibliothek des CNMS in der Bunsenstraße zusammengeführt und zunächst als separate Einheiten aufgestellt. Auf diese Weise konnten die nach unterschiedlichen Systematiken und Signatursystemen geordneten Bestände sofort benutzt werden. Eine Neuordnung der gesamten Bibliothek nach einer einheitlichen Klassifikation ist für die nächsten Jahre vorgesehen.

Doch der Aufbau der Bibliothek beinhaltet nicht nur die Zusammenführung der vorhandenen Bestände, es fehlte auch an Fachliteratur für die in Marburg neu vertretenen Professuren Arabistik, Iranistik, Islamwissenschaft, Politik und Wirtschaft des Vorderen Orients und das Irak-Zentrum. Da es für diese Fachgebiete in der Bibliothek des CNMS keine nennenswerten Bestände gab, mussten nicht nur Neuerscheinungen, sondern auch ältere Fachliteratur und Standardwerke angeschafft werden. Die Fachgebiete Arabistik und Iranistik haben dafür Erwerbungs Scouts eingestellt, deren Aufgabe es ist, die benötigte Literatur im In- und Ausland zu kaufen. Da der überwiegende Teil der originalsprachigen Literatur auf dem europäischen Markt überhaupt nicht erhältlich ist, müssen viele Bücher in der arabischen Welt und im Iran vor Ort erworben werden.

Eine Reise zur Buchmesse in Kairo gehört nicht eben zum bibliothekarischen Alltag, ist aber eine einzigartige Gelegenheit, Bücher für das Fach Arabistik zu kaufen: Nur in Kairo und auf einer zweiten Messe in Damaskus sind so viele Verlage aus der arabischen Welt vertreten. Die Umstände unter denen man hier im großen Stil Bücher erwirbt, sind für



europäische Maßstäbe recht abenteuerlich. Anders als in Frankfurt oder Leipzig dienen Buchmessen im Orient nicht nur der Präsentation von Neuerscheinungen, sondern sind im Grunde genommen große Buchbasare, die von der ortsansässigen Bevölkerung mit Begeisterung besucht werden. Zwar wird auf der Buchmesse nicht wie sonst auf orientalischen Basaren üblich über den Preis verhandelt, da es auch in den Ländern des Nahen und Mittleren Ostens eine Art Buchpreisbindung gibt, jedoch müssen die Bücher meist sofort bar bezahlt werden. Auch die Organisation des Transports nach Deutschland ist nicht immer einfach.

Inzwischen ist die Bibliothek des CNMS mit einem Gesamtbestand von derzeit fast 100.000 Büchern auf dem besten Weg, eine der umfassendsten und bestsortierten Orientbibliotheken in Deutschland zu werden.





Information und Benutzung

Für die Benutzungsabteilung der Zentralbibliothek begann das Jahr 2008 früher als all die Jahre vorher: Die Bibliothek öffnete am 2. Januar schon um 8.00 Uhr ihre Türen. Die Verlängerung der Öffnungszeiten – die Zentralbibliothek ist jetzt an sieben Tagen in der Woche von 8.00 bis 24.00 Uhr zugänglich – war seit Monaten mit Hochdruck vorbereitet worden. Zunächst musste für die Finanzierung des neuen Service Geld aus den Studienbeitragsmitteln eingeworben werden. Mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie dem Personalrat wurden intensive Gespräche geführt, Studierende als Hilfskräfte ausgewählt und angelernt. Auf der Basis dieser um studentische Hilfskräfte verbreiterten Personaldecke war es nun möglich, Informationszentrum, Lehrbuchsammlung und Lesesaal täglich um 8.00 Uhr zu öffnen, und auch die Leihstelle und die Auskunft im Informationszentrum sind von Montag bis Freitag eine Stunde eher besetzt.

Trotzdem entsprechen die vorhandenen Kapazitäten noch bei weitem nicht den Bedürfnissen. So füllte sich der Lesesaal das ganze Jahr hindurch schon früh und war bis in die späten Abendstunden fast durchgängig sehr gut besetzt. Selbst an den Wochenenden war kein Rückgang der Auslastung zu beobachten. Etliche Monate im Jahr hindurch war es fast unmöglich, am späten Vormittag oder in den Nachmittagsstunden noch einen Platz zu finden. Ein weiteres Desiderat sind Gruppenarbeitsräume. Um den großen Bedarf wenigstens teilweise abzudecken, wurden die vorhandenen Einzelarbeitskabinen zu Kleingruppenarbeitsräumen umgewidmet und im oberen Foyer zusätzliche Tische aufgestellt.

Zu den Neuerungen des Jahrs 2008 zählt auch die Einrichtung von Arbeitsplätzen, die speziell für die Nutzung von alten Drucken, Handschriften und



anderen besonders wertvollen und empfindlichen Materialien bestimmt sind. Die neuen Arbeitsplätze befinden sich gut einsichtig direkt vor der Lesesaaltheke und erfüllen die Bedingungen, die zwischen den deutschen Bibliotheken als Voraussetzung für die Abgabe solcher Materialien in den Fernleihverkehr vereinbart wurden.





Ergebnisse der Benutzerbefragung

Gemeinsam mit dem Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft an der Humboldt-Universität Berlin führte die Universitätsbibliothek Marburg vom 6. November bis 19. Dezember 2008 eine Online-Benutzerumfrage durch. Gefragt wurde nach der Zufriedenheit mit dem Service- und Medienangebot der Zentralbibliothek. Die Beteiligung war enorm: 3059 Fragenbögen und rund 120 Seiten Kommentar in Form von Freitext konnten ausgewertet werden. Von den Studierenden hat etwa jeder achte den Fragebogen ausgefüllt und Stellung genommen. Darin drückt sich die große Bedeutung der Zentralbibliothek für die Studierenden aus.

Die Häufigkeit der genutzten Angebote ergibt sich aus der Umfrage wie folgt:

- Ausleihe (86%)
- Buchbestand (84%)
- Arbeitsplätze (57%)
- Gedruckte Zeitschriften (46)
- E-Zeitschriften (44%)
- E-Books (23%)
- Recherche durch Bibliothekspersonal (22%).

Die Benutzerinnen und Benutzer sind mit der Betreuung, Kompetenz und Freundlichkeit des Bibliothekspersonals sehr zufrieden, 70% der Befragten erteilte die Noten sehr gut/gut.

Das Gebäude allerdings entspricht nicht mehr den Ansprüchen, die Studierende an eine moderne Bibliothek stellen: Ein direkt zugänglicher Buchbestand im Freihandbereich, Selbstverbuchung, Gruppenarbeitsräume, mehr Arbeitskabinen, Lesesaal- und PC-Arbeitsplätze werden häufig angemahnt. Die Benutzerbefragung unterstreicht also die Notwendigkeit eines Neubaus und ihre Ergebnisse werden bei der Planung natürlich berücksichtigt.



Auch die Ausstattung mit Monographien und Lehrbüchern wird als sehr unbefriedigend empfunden. Hier zeigt sich eine jahrzehntelange Unterfinanzierung bei den Mitteln für den Literaturerwerb. Dieser Mangel drückt sich auch in der enorm gestiegenen Zahl der Fernleihen aus (2000: 9.965; 2008: 20.323). Mit Hilfe der Lehrsondermittel kann dieser Situation nun entgegengewirkt werden.

Die elektronischen Angebote finden bislang noch nicht bei allen Nutzern Anklang: 28% der Befragten nutzen keine Datenbanken, 33% keine elektronischen Zeitschriften. Wer allerdings die elektronischen Angebote nutzt, tut dies sehr intensiv, im Berichtsjahr wurden 746.089 Downloads aus E-Zeitschriften und 267.569 Logins in Datenbanken verzeichnet. Die Universitätsbibliothek hat auf diesen Umstand reagiert, indem sie ihr Schulungsprogramm für die Benutzung der elektronischen Medien überarbeitet und ausgeweitet hat.





Etat und Erwerbung

Für die Erwerbung von Literatur verausgabte die Universitätsbibliothek im Berichtsjahr insgesamt 3.492.308 €, davon 1.854.483 € (53%) in den Bereichsbibliotheken und 1.637.825 € (47%) in der Zentralbibliothek. Diese Summe enthält alle Ausgaben für Literatur (Monographien, Zeitschriften, Datenbanken, Einbandkosten) einschließlich Beschaffungen aus Sonder- und Drittmitteln. Zusätzlich partizipierte die Universität Marburg von zentral zugewiesenen Mitteln des Landes für konsortialen Lizenzerwerb in Höhe von ca. 190.000 €.

Nach der Steigerung für Literaturausgaben um 12,7% im Jahr 2007 sind im Berichtsjahr weitere 17,7% mehr aufgewendet worden. Nachfolgende Aufstellung weist die für die Zentralbibliothek eingesetzten Studienbeitrags- und Lehrsondermittel aus den Jahren 2007 und 2008 nach Einzelprojekten aus.

Literaturerwerbung	2.100.000 €
gedruckte Lehr- u. Studienbücher	1.390.000 €
elektronische Medien	710.000 €
Lernumgebung	300.632 €
Öffnungszeiten Zentralbibliothek	113.920 €
Öffnungszeiten Bereichsbibliotheken	90.000 €
Elektronische Semesterapparate	26.712 €
Digitalisierung	55.000 €
Schließfachschränke	15.000 €
Strukturverbesserung	145.881 €
Medienerfassung	65.520 €
Vorbereitung der Auflösung des Bibliotheksstandorts Am Plan 3	80.361 €
Summe	2.546.513 €



Der größte Teil der Sondermittel wurde für die Literaturbeschaffung genutzt. Diese Prioritätensetzung trägt der Bedeutung einer guten Literaturversorgung der Studierenden Rechnung. Für gedruckte Medien – Lehr- und Studienbücher – wurden 1.390.000 € zugewiesen. Ein Drittel des Geldes wurde für alle Studienfächer nach dem Bayerischen Verteilungsmodell verteilt, d. h. pro Studierenden der Geistes- und Sozialwissenschaften 15 €, der Naturwissenschaften und Medizin 25 €. Die restlichen zwei Drittel des Geldes wurden nach dem Marburger Literaturverteilungsschlüssel den Fachbudgets zugeordnet.

Wie dringlich diese Investitionen sind, lässt sich durch die im Wintersemester 2008/09 durchgeführte Benutzerbefragung belegen. Mehr als die Hälfte der Befragten bewertet die Buchausstattung als solche wie auch die Aktualität des Bestandes als nicht gut. Ein weiterer Indikator für die mangelnde Attraktivität sind die Ausleihzahlen. Für die Lehrbuchsammlung war seit Jahren ein Abwärtstrend zu verzeichnen, 2007 gab es 15% weniger Ausleihen als 2004. Aufgrund der Neubeschaffungen in 2008 stiegen die Zahlen bereits wieder um 17,3%.

Etwas anders verhält es sich mit der Studienliteratur im Ganzen. Über viele Jahre wurden die Bestände der Zentralbibliothek lokal wie auch überregional sehr gut nachgefragt. Zwischen der nehmenden und gebenden Fernleihe gab es bis 2004 einen Überhang an Lieferungen aus Marburg. Die über Jahre gewachsenen Lücken im Bestand haben dann jedoch zu einem signifikanten Anstieg der Fernleihbestellungen aus Marburg geführt. Von 2004 bis 2008 ist die Zahl der von anderen Bibliotheken gelieferten Bücher alarmierend um 57% gestiegen. Jetzt ist die Universitätsbibliothek in der Lage, diesen Nutzerwünschen durch den Kauf der Bücher nach-



zukommen. Ziel muss es sein, die Bucherwerbungen auf einem angemessenen Niveau zu stabilisieren. Nur ein auf Kontinuität angelegtes Beschaffungswesen kann die Literaturversorgung dauerhaft sicherstellen.

Elektronische Medien sind für die Versorgung der Studierenden unter verschiedenen Aspekten von Vorteil. Ein reichhaltiges Angebot an digitalen Medien stellt einen wesentlichen Beschleunigungsfaktor dar. Die UB bemüht sich, grundsätzlich Campuslizenzen abzuschließen. Das bedeutet, dass die Medien im Bereich der Universität überall zugänglich sind, meist auch über den Remote-Zugang und VPN vom heimischen PC aus. Für die Verbesserung der DV-Infrastruktur hat sich das Hochschulrechenzentrum eingesetzt, die Beschaffung der Inhalte fällt in den Zuständigkeitsbereich der Universitätsbibliothek. Das Ziel der campusweiten Verfügbarkeit stößt immer wieder an Grenzen, wenn Lizenzvorgaben der Verlage nicht verhandelt werden können oder technische bzw. finanzielle Hürden eine barrierefreie Bereitstellung verhindern.

Ein Schwerpunkt wurde auf die Bereitstellung von elektronischen Büchern gelegt. Hier galt es für alle Fächer eine angemessene Grundversorgung aufzubauen. 2007 und 2008 wurden rund 13.800 lizenzpflichtige Bücher aus Studienbeitragsmitteln angeschafft bzw. bereit gestellt. Dabei wurden drei Literaturgattungen erworben: Lehrbücher (z. B. der Verlage Thieme und Springer), Referenzwerke (z. B. die Encyclopedia Britannica) und Quellentexte (z. B. die Sammlung Deutsche Literatur des 18. Jahrhunderts Online).

Ein weiterer Aspekt ist der Komfort. Die Bereitschaft sich mit Zeitungen auf Mikrofilm oder den Jahressbänden gedruckter Bibliographien zu befas-



sen, geht gegen Null. Studierende möchten sich nicht mehr mit der umständlichen Handhabung vertraut machen. Die Bereitstellung in Form digitaler Medien bedeutet letztlich auch Zeitgewinn. Beschafft worden sind daher auch elektronische Tageszeitungen (WISO, PressDisplay) und Bibliographien (Backfiles von Web of Science).

Die Akzeptanz der digitalen Medien ist bei der Mehrzahl der Nutzerinnen und Nutzer sehr hoch. Dies ist besonders eindrücklich bei den E-Books festzustellen. Im Jahr 2008 wurden aus dem neu zur Verfügung gestellten Angebot bereits mehr als 360.000 Kapitel-Downloads gezogen. Obgleich die Verlagsangebote entsprechend der jeweiligen Fachkultur sehr unterschiedlich am Markt vertreten sind, konnten doch alle Disziplinen von den Investitionen profitieren.

Verteilung der Sondermittel für E-Medien nach Fachgruppen

	2007	2008	Gesamt	Anteil
Allgemeines	4.273 €	1.923 €	6.197 €	1%
Geisteswiss.	16.139 €	115.335 €	131.474 €	25%
Wirtschafts- u. Sozialwiss.	43.332 €	85.860 €	129.191 €	25%
Naturwiss.	39.152 €	85.064 €	124.216 €	24%
Medizin	36.605 €	88.294 €	124.899 €	24%
Summe	139.500 €	376.476 €	515.977 €	100%



Bauprojekte

Im Berichtsjahr gab es neben der Zentralbibliothek 75 weitere Bibliotheksstandorte an der Philipps-Universität. Pro Woche wurden in den dezentralen Bibliotheken 1.525 Stunden Öffnungszeiten angeboten. So viele Bibliotheken offen zu halten bedeutete Personalkosten in Höhe von knapp 1 Mio. €. Es ist offensichtlich, dass sich in der bisherigen Weise das Bibliothekssystem der Philipps-Universität nicht wirtschaftlich betreiben lässt.

Das im Jahr 2007 aufgelegte Programm zur Erneuerung der hessischen Hochschulbauten (HEUREKA) bot die Gelegenheit, das Bibliothekssystem in Marburg räumlich neu zu strukturieren. Bis zum Jahr 2020 werden der Philipps-Universität 440 Mio. € zur Verfügung gestellt, die u. a. dazu genutzt werden sollen, im Rahmen des Campus-Projekts Firmanei ein neues Gebäude für die Zentralbibliothek zu bauen, in das auch rund 25 geistes- und sozialwissenschaftliche dezentrale Bibliotheken integriert werden sollen. Das zweite große Campus-Projekt entsteht auf den Lahnbergen und wird auch den Neubau einer Bibliothek Naturwissenschaften umfassen, in der alle naturwissenschaftlichen Bibliotheken zusammengeführt werden sollen. Als langfristige Perspektive wird es neben den beiden Hauptstandorten Zentralbibliothek und Bibliothek Naturwissenschaften nur noch wenige große Bereichsbibliotheken darunter die Zentrale Medizinische Bibliothek, eine Bibliothek Rechtswissenschaft, eine für die Wirtschaftswissenschaft, die Bibliothek Theologie in der Alten Universität und das Hülsenhaus geben.

Für den Neubau der Zentralbibliothek wurde 2008 der Architektenwettbewerb gestartet. Die Universitätsbibliothek beteiligte sich intensiv an den Vorbereitungen für den Wettbewerb, der von der Philipps-Universität, der Stadt Marburg und dem Land



Hessen, vertreten durch das Hessische Baumanagement, gemeinsam erarbeitet wurde. Es gelang für den Wettbewerb ein hochrangiges Preisgericht zusammenzustellen, an dem neben dem Präsidenten der Philipps-Universität sowie der für die Universitätsbibliothek zuständigen Vizepräsidentin der Oberbürgermeister der Stadt Marburg und je eine Vertreterin des Finanz- und des Wissenschaftsministeriums teilnahmen.

Das Projekt Bibliothek Naturwissenschaft ist Teil des Masterplans für den Campus Lahnberge. Ein Masterplan ist die Grobplanung für ein größeres Areal, um die Bebauung bzw. Umgestaltung dieses Areals vorzubereiten. Mit der Umsetzung des Masterplans wurde bereits mit dem Baubeginn eines neuen Gebäudes für den Fachbereich Chemie begonnen, große Teile des Plans, darunter auch die Bibliothek Naturwissenschaft, werden voraussichtlich aber erst in der zweiten Hälfte des kommenden Jahrzehnts umgesetzt.





Veranstaltungen

Im Berichtsjahr konnte ein von der Bundesstiftung zur Aufarbeitung des SED-Diktatur gefördertes Projekt zu Ende gebracht werden: Die Erschließung des Nachlasses von Richard Hamann (1879–1961), dem ersten Marburger Ordinarius für Kunstgeschichte und Gründer des Bildarchivs Foto Marburg. Um die Ergebnisse des Projekts und die dadurch zugänglich gewordenen Quellen bekannt zu machen, veranstaltete die Universitätsbibliothek im Juni 2008 die gut besuchte und mit großem Interesse aufgenommene Tagung *Wissenschaft zwischen Ost und West. Der Kunsthistoriker Richard Hamann als Grenzgänger*.

Im Oktober beteiligte sich die Bibliothek in Kooperation mit dem Marburger Krimifestival mit zwei Veranstaltungen an der Kampagne *Deutschland liest. Treffpunkt Bibliothek*: Ulrich Wickert las in einer mit 400 Besuchern überfüllten Alten Aula aus seinem Kriminalroman *Der nützliche Freund*, der südafrikanische Autor Deon Meyer, 2007 Gewinner des deutschen Krimi-Preises, stellte zusammen mit dem Schauspieler Peter Meyer seinen neuesten Thriller vor.

Das Jahr klang aus mit zwei Ausstellungen: Am 1. Oktober wurde eine unter der Federführung der Frauenbeauftragten der Universität, Frau Dr. Silke Lorch-Göllner, erarbeitete Ausstellung *Studentinnen in Marburg 1908–2008* mit historischen Fotografien, zeitgenössischen Aufnahmen der UB-Fotografin Heike Heuser (die auch als Illustrationen für diesen Jahresbericht verwendet wurden) und Objekten der Marburger Künstlerin Renate Brühl eröffnet. Im Dezember folgte die Ausstellung *Die Philipps-Universität Marburg im Bild* mit den prämierten Beiträgen eines im Mai ausgeschriebenen Fotowettbewerbs.



Personal

Das Personalkostenbudget der UB betrug insgesamt 6.452.452,41 €, darin enthalten sind auch nicht von der Universität aufzubringende Mittel für das von der Personalvermittlungsstelle des Landes Hessen an die Universitätsbibliothek versetzte Personal. Von dem zugewiesenen Personalbudget wurde ein Betrag in Höhe von rund 177.000 € nicht in Anspruch genommen. Dieser Betrag fiel an, weil zehn im Lauf des Jahres ausgeschiedenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern (8 Stellen) lediglich sechs Personen (3 Stellen) gegenüber standen, die neu eingestellt werden konnten. Zahlreiche Stellenanteile, die aufgrund von Beurlaubungen und Arbeitszeitreduzierung nicht besetzt waren, flossen ebenfalls in den Einsparungsbetrag ein. Allerdings ist inzwischen für die bedarfsgerechte Versorgung des Bibliothekssystems ein kritischer Punkt erreicht, weshalb zukünftig in einzelnen Bereichen Neubesetzungen erforderlich sein werden.

Am 31.12.2008 waren zu Lasten des Personalkostenbudgets insgesamt 174 Personen ganztags oder in Teilzeit beschäftigt. Das entspricht rund 140 Vollzeitstellen. Hinzu kam der Finanzierungsbedarf für drei Anwärter des Höheren Bibliotheksdienstes und vier Auszubildende. Vier Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter befanden sich in der Freistellungsphase der Altersteilzeit und benötigten ebenfalls entsprechendes Budget, fünf nahmen Elternzeit wahr.

Zwei befristet beschäftigte Mitarbeiterinnen wurden auf unbefristete Stellen übernommen, weitere acht konnten befristet weiterbeschäftigt werden. Im Lauf des Berichtsjahrs wurden zehn Personen höher gruppiert, vier auf Lebenszeit verbeamtet.

32 studentische Hilfskräfte waren unter anderem für die Erweiterung der Öffnungszeiten der Zentralbibliothek und in verschiedenen Bereichsbibliotheken tätig.



Die Universitätsbibliothek ist auch Ausbildungsbibliothek. Im Jahr 2008 wurden zwei Referendarinnen und ein Referendar im höheren Bibliotheksdienst ausgebildet. Im Rahmen ihrer zweijährigen Ausbildung waren sie in der Zentralbibliothek und in verschiedenen Bereichsbibliotheken eingesetzt und absolvierten zudem externe Praktika. Für die theoretischen Ausbildungsabschnitte wurden sie an die Humboldt-Universität in Berlin abgeordnet und erhielten praxisbegleitenden Unterricht an verschiedenen Bibliotheken des hessischen Ausbildungsverbundes.

Die Ausbildung zu Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste (FaMI) durchliefen im Berichtsjahr vier Auszubildende. Diese dreijährige Ausbildung nach dem Berufsbildungsgesetz wird im Ausbildungsbetrieb und in einer zentralen Berufsschule in Frankfurt am Main absolviert.

Für die Fortbildung des Bibliothekspersonals engagiert sich die UB mit einem eigenen Programm, das durch universitäre und externe Fortbildungsangebote ergänzt und erweitert wird. Diese Angebote einschließlich Bildungsurlaub nahmen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Berichtsjahr im Umfang von insgesamt 299 Tagen wahr.



Die Bibliothek in Zahlen

Stand: 31.12.2008

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK GESAMT

Gesamtbestand an Bänden	4.353.419
Ausgaben für Bestandsvermehrung (in €)	3.492.308
Personal (Vollzeitäquivalente)	140,47

ZENTRALBIBLIOTHEK

Bestand

Gesamtbestand an Bänden	2.057.493
davon Dissertationen	716.860
Bestand an Mikromaterialien	207.623
laufende Zeitschriftentitel	25.562
gedruckt/Mikroform	2.675
lizenzpflichtige elektronische Zs.	22.887
davon konsortial erworben ¹	3.592
Datenbanken im Netz	297
Karten	56.109
Handschriften	1.420
Nachlässe	115

Erwerbung

Ausgaben für Bestandsvermehrung (in €)	1.619.459
Bücher	721.266
Laufende Zeitschriften und Zeitungen	
gedruckt/Mikroform	265.459
elektronisch ¹	161.849
Datenbanken ¹	302.808
E-Books	159.694
Sonstiges	8.383

¹ Die Finanzierung konsortial erworbener Lizenzen für elektronische Medien erfolgte zum Teil aus zentralen Landesmitteln. Der auf die Philipps-Universität entfallende Anteil beträgt rund 190.000 €.



Zugang	
Druckwerke	30.186
sonstige nicht-elektronische Materialien	1.743
elektronische Titel	16.824
Benutzung	
Öffnungsstunden pro Woche	112
Ausleihstunden pro Woche	
Ortsleihe	50
Lehrbuchsammlung	112
Lesesaal	50
Anzahl Benutzerarbeitsplätze	451
Anzahl PC-Arbeitsplätze	81
Entleihungen	373.021
davon Lehrbuchsammlung	128.405
Fernleihe	
Bestellungen bei auswärtigen Bibliotheken	20.323
Ausleihen an auswärtige Bibliotheken	12.513
Zugriffe auf die Bibliotheks-Webseiten	5.020.758
Zugriffe auf Datenbanken	343.605
BEREICHSBIBLIOTHEKEN	
Gesamtbestand an Bänden	2.295.926
Ausgaben für Bestandsvermehrung (in €)	1.854.483

